

## **Bericht zur Lehrerfortbildung „Neues Denken – Neue Horizonte: Gerhard Mercator“**

Von Matthias Gomoll

Passend zum Mercatorjahr veranstaltete das InKuR in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte am 8. März 2012 für 40 Teilnehmer eine Lehrerfortbildung zum Thema „Neues Denken – Neue Horizonte: Gerhard Mercator“ im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg.

Nach einem Input-Vortrag von Dr. Gernot Tromnau, in welchem er Mercator zeitlich einordnete und einen Überblick über sein Leben bot, sprach Prof. Dr. Markus Bernhardt vom Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte über Kartenarbeit im Geschichtsunterricht. Hierbei zeigte er neben vielen inhaltlichen Problemen, die Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten bei der Kartenarbeit bereiten können, auch Beispiele für gelungene und weniger gelungene Karten. Besonders interessant waren für die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer die Methoden der Karteninterpretation wie zum Beispiel das Lupen- oder das Fensterverfahren. Nach einer Führung mit Werner Pöhling durch die Mercator-Schatzkammer teilten sich die Teilnehmer auf die Workshops von Simone Frank und Markus Veh auf. Simone Frank behandelte in ihrem Workshop die *Relevanz Mercators für das Zeitalter der Entdeckungen*, wohingegen im zweiten Workshop *Mercator im Kontext der religiösen und wissenschaftlichen Umbruchssituation* besprochen wurde. Beide Workshops beinhalteten neben einem fachlichen Input und fachlichen Diskussionen auch Gruppenarbeitsphasen, in denen die Teilnehmer eigenständig mit vorgegebenen Materialien Unterrichtspläne konzipieren und diese zur Diskussion stellen konnten. Nach einer kurzen Mittagspause ging Thorsten Fischer, Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für die Geschichte des Mittelalters, mit seinen Workshopteilnehmern auf eine kleine Exkursion auf den Spuren des Corputius-Plans in Duisburg. Die andere Workshopgruppe blieb mit Prof. Dr. Irmgard Hantsche im Museum, um Karten als regionalgeschichtliche Quellen zu betrachten und deren Einsatzmöglichkeiten im Geschichtsunterricht zu besprechen. Als Beispiel fungierte der Plan der Stadt Köln des Arnold Mercator an dem verdeutlicht wurde, wie die wirtschaftliche, infrastrukturelle und strategische Situation einer Stadt anhand eines Stadtplans im Schulunterricht erörtert werden kann. Im Anschluss an die Workshops wurden die Ergebnisse präsentiert und im Plenum besprochen, sodass jeder einmal sehen konnte, welche Themen in den anderen Workshops bearbeitet wurden.